Sekundarschule Rümlang-Oberglatt

www.sekro.ch

Schulverwaltung

Irene Meier (Leitung, Personal)
Gaby Weiersmüller (Finanzen, div.)
Barbara Meier (Schülerbelange, div.)
Postfach 324
Glattalstrasse 181
8153 Rümlang
Telefon 043 211 20 90, schulverwaltung@sekro.ch

Öffnungszeiten Schulverwaltung

Montag	08:30 - 11:30	14:00 - 16:00
Dienstag	geschlossen	14:00 - 18:00
Mittwoch	08:30 - 11.30	geschlossen
Donnerstag	08:30 - 11:30	14:00 - 16:00
Freitag	08:30 - 11:30	geschlossen

Öffnungszeiten während der Sommerferien
In der ersten und letzten Woche der Ferien ist die Schulverwaltung jeweils **Montag- bis Donnerstagmorgen von 08.30 bis 11.30 Uhr geöffnet.**
In den mittleren drei Wochen bleibt die Schulverwaltung geschlossen.

Schulleitung

Frau Mischa Ruf
Katzenrütistrasse 4
8153 Rümlang
Telefon 043 211 69 10
mischa.ruf@sekro.ch

Herr André Tynowski
Katzenrütistrasse 4
8153 Rümlang
043 211 69 11
andre.tynowski@sekro.ch

Schulsozialarbeit

Rafael Giamara
Postfach 331
8153 Rümlang
Telefon 079 792 97 96
ssa@sekro.ch

Patricia Rütten
Postfach 331
8153 Rümlang
079 908 76 84
patricia.ruetten@sekro.ch

Elternrat
www.elternrat-ruemlang.ch - info@elternrat-ruemlang.ch

Der neue „alte“ Schulalltag

Back to school by summer! Lerneffekte und Hoffnungen
Anfang Mai wurden die Eltern von Schülerinnen und Schülern der Sek Rümlang-Oberglatt zu ihrer Meinung im Zusammenhang mit dem Fernlernen befragt. Die Ergebnisse waren grundsätzlich positiv: Rund die Hälfte erlebte die besondere Zeit als angemessen für ihr Kind: Sowohl die Art als auch die Menge der Hausaufgaben seien passend gewesen und die Betreuung kein Problem.
Rund ein Viertel gab an, dass es unterschiedlich gut funktioniere. Während rund 8 % befanden, dass das Kind den Unterricht so nicht mochte und das Fernlernen ein täglicher

Kampf gewesen sei, fanden wiederum 17%, dass der Unterricht via Computer geradezu ideal für ihr Lernen gewesen sei.
Damit wurde der Schule von den Eltern für die erbrachten Anstrengungen ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt

Das temporäre Must im Kanton Zürich: Schule im Halbklassenunterricht als gute Erfahrung für alle
Wenn man Schülerinnen und Schüler vereinzelt befragte, was sie zu ihren Erfahrungen im Zusammenhang mit dem Lernen während der Corona-Krise und mit dem im Kanton Zürich angeordneten Halbklassenunterricht zu sagen wussten, kam spontan zum Ausdruck: Reden wir doch bitte mal von etwas anderem!
Für viele Schulpflichtigen muss es dennoch eine positive Erfahrung gewesen sein, in kleineren Gruppen und mit weniger Fächern als üblich einen Präsenzunterricht zu erleben. Man könne sich besser einbringen und mehr mitmachen als üblich, man habe weniger Stress, obwohl die blockweise Arbeit an einem Fach anstrengend sei: Vier Lektionen Mathe oder Französisch nacheinander sei als Unterricht schon sehr intensiv, meinte eine Schülerin der Abschlussklasse auf Nachfrage.
Auch Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen, die zum Beispiel Fächer wie DaZ (Deutsch als Zweitsprache) benötigen, äusserten sich positiv zum Unterricht in Halbklassen. Sie waren auch während der ganzen Zeit des Shutdowns im Kleingruppen- oder Einzelunterricht weiterhin gefördert worden.

Wie weiter in der neuen Normalität: Gemischte Gefühle
Wenn man Lehrpersonen nach ihrer Meinung zur temporär angeordneten Halbklassenarbeit befragte, war spürbar, dass nach dem ersten Stress, die Lerngruppen nach den Frühlingsferien neu zu arrangieren, auch sie die Arbeitsweise schätzten: Immer noch auf der Basis der Verlangsamung des Lebens mit dem Virus sei es bisweilen spannend gewesen, vor allem aus organisatorischen Gründen andere Fächer unterrichten zu müssen. Auch waren viele über die gute Disziplin bei den Lernenden positiv überrascht.

Gemischte Gefühle zur künftigen Normalität im Schulalltag haben die Lehrpersonen aber trotzdem:
Wenn der Regelunterricht wieder stattfinden kann, wird sich zeigen, ob und wie die positiven Seiten der Verlangsamung Bestand haben werden: Das Gefühl der Verbundenheit im Team und mit den Lernenden im Ausnahmezustand könnte womöglich sehr schnell wieder der Hektik des Alltags zum Opfer fallen. Der durch die Verlangsamung geschaffene Mehrwert, mit den Lernenden in einem zwar örtlich distanzierteren, aber gleichzeitig auch mittels Computer persönlicheren Kontakt zu stehen, wurde zu einer wichtigen Lernerfahrung, welche nicht nur «nice to have», sondern für sinnvolles pädagogisches Arbeiten absolut zentral ist: Es gibt nun mehr mögliche Wege, Lernen auch individuell zu gestalten. Um Perfektion kann es dabei nicht gehen, aber um das Nutzen der Möglichkeiten der Digitalisierung, um in einem guten Kontakt zu stehen und selbstverantwortlich seinen Lernweg zu gestalten.

Umgang mit Krisen als Kernkompetenz der Schule?
Man fragt sich nun, ob mit den Erfahrungen eines reduzierten Stundenplans weniger Bildungsinhalt allenfalls mehr wäre. Denn, was in Krisen funktionierte - das rasche Adaptieren an neue Umstände und das kreative Anbahnen neuer Lernwege über die eigene Nasenspitze hinaus als Teamwork, müsste ja auch im neuen Normalzustand unserer Schule eine Kompetenz bleiben und dem gemeinsamen Lernen zuträglich sein.
Vermutlich ist die Fähigkeit, im Umgang mit kritischen Situationen das Richtige im richtigen Mass zu tun, wichtiger als die Sicherheit, quantitativ alles aus dem Lehrbuch durchgenommen zu haben.
Den Bildungsverantwortlichen aller Chargen müsste darum die Reflexion über die Qualität der Schule mit Blick auf das gemeinsam Bewältigte im Sinn einer modernen Schule des 21. Jahrhunderts ein ebenso grosses Anliegen sein, wie der nun landauf und -ab eingeübte

Umgang mit der Digitalisierung. Zeit gäbe es ja jetzt auch genug, weil Corona uns alle schneller als erwartet verbunden hat – digital wie auch real.
Was also bleibt zu tun? Das gemeinsame Nach-Denken darüber muss nun auch in der neuen Normalität stattfinden. Der Lernprozess wird damit weitergeführt und konkrete Resultate dazu sind angesagt wie noch nie, weil sie eine wichtige Kompetenz bedeuten: Zukunftsfähig zu sein als Schule, fachlich wie sozial.

An dieser Stelle verabschiedet sich Cornelia Schwager Keller, Sekundarlehrerin phil I, als Autorin der letzten zehn Pressetexte.

Informationen der Schulpflege

Mutationen im Lehrerteam und Ausblick auf das Schuljahr 2020/21

Wie immer um diese Jahreszeit informieren wir Sie über die Mutationen im Lehrkörper. Leider werden uns in diesem Jahr neun Lehrpersonen verlassen. Mit Cornelia Schwager (23 Jahre) und Christian Fehr (24 Jahre) verlassen uns zwei Team-Mitglieder, welche viele Jahre an der Sek Rümlang-Oberglatt tätig waren. Cornelia Schwager war über viele Jahre als Fachlehrperson tätig und hat danach bei der Aufbauarbeit des Lernzentrums mitgestaltet und darin selbst die Aufgabe als Förderlehrkraft übernommen. Christian Fehr seinerseits war lange Jahre Klassenlehrer von C Klassen. Auch er hat später im Lernzentrum eine neue Aufgabe als Förderlehrperson übernommen. Ein grosses Dankeschön an die beiden für ihre langjährige und engagierte Mitarbeit.
Verlassen wird uns auch Bettina Gassmann (9 Jahre), welche als Fachlehrperson im Bereich Werken tätig war und Remo Keller (5 Jahre), der als Heilpädagoge im Lernzentrum unterrichtete. Sabrina Sgier (4 Jahre), Ivar Furrer, Veronika Rüttimann und Alexander Szikszay (alle 2 Jahre), allesamt Klassenlehrpersonen werden die Schule ebenso verlassen wie Sereina Steiger (1 Jahr), die als Heilpädagogin und DaZ Lehrperson tätig war. Sie alle werden ab August eine neue Herausforderung annehmen.
Die Schulpflege bedankt sich auch bei ihnen ganz herzlich für das grosse Engagement zugunsten der Jugendlichen und der Sekundarschule Rümlang-Oberglatt und wünscht für die Zukunft nur das Allerbeste.

Die neuen Lehrpersonen werden sich wie gewohnt ab August in einem kurzen Portrait selber vorstellen.

Für weitere Informationen besuchen Sie unsere Homepage: www.sekro.ch

Nächste Termine

13. Juli bis 14. August	Sommerferien
17. August	Schuljahresbeginn